



Frühestes bekanntes Impf-  
 zeugnis in Liechtenstein.  
 Es bezeugt eine Pocken-  
 schutzimpfung im Jahre  
 1803. Impfarzt: Gebhard  
 Schädler

epochemachend und wies ganz neue Wege auf dem Gebiete der prophylaktischen Medizin. Auf sie geht der Anfang der modernen Immunitätslehre zurück. Die Entdeckung Eduard Jenners stiess in seiner Heimat England zunächst auf Ablehnung und Unverständnis, während die Kuhpockenimpfung in Kontinentaleuropa, nachdem die Veröffentlichung Jenners einmal ins Französische und Deutsche übersetzt war, relativ rasche Ausbreitung fand. In den meisten Rheinbundstaaten wurde die Impfung auf gesetzlicher Basis zum Obligatorium erklärt.<sup>101</sup> Gebhard Schädler hatte die segensreiche Wirkung der Pockenschutzimpfung schon während seines Aufenthaltes als Regimentsarzt in Holland kennengelernt.<sup>102</sup> In seine Heimat zurückgekehrt, führte er wahrscheinlich schon in den Jahren 1801/02 privat die ersten Impfungen durch. Das erste Impfzeugnis, das uns bekannt ist, bezeugt eine private Impfung durch Gebhard Schädler im Jahre 1803. Der Impfling war der spätere Löwenwirt und Advocat Jos. Anton Rheinberger in Vaduz. Das noch vorhandene Impfzeugnis<sup>103</sup> (Abbildung) benötigte dieser, als er im Jahre 1819 zum Studium der Rechte nach Landshut in Bayern ging.<sup>104</sup> Schuppler liess sich von Schädler bald von der Wirksamkeit der Impfung überzeugen und erliess im Jahre 1812 das Impfbobligatorium für Liechtenstein.<sup>105</sup> Er ging dabei sehr geschickt vor. Einige Monate vor dem ersten Impftermin wies er alle Geistlichen im Lande an, die Vorzüge der Impfung von der Kanzel zu verkünden. Er liess aber die Geistlichen auch erklären, «dass es der allerhöchste fürstliche Wille und Befehl seye, dass alle den Blattern noch nicht unterworfenen Menschen im ganzen Fürstenthume geimpft werden».<sup>106</sup> Die Impfung lief mit dem ersten Termin im Mai 1812

gut an. Der Impfarzt Schädler schreibt dazu an das Oberamt<sup>107</sup>: «Die beste Ordnung, Ruhe und guter Wille, der hier herrschte, sowie die Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit und der Gerichten, machte ihm diese mühsame Arbeit gleichsam zur Unterhaltung». Aber beim zweiten Impftermin im September 1812 «enderte sich die Scene auf einmahl». In Ruggell gab es Widerstand. «Schon unter den Ersteintretenden waren die mehreren, die durch Murren und Klagen oder unanständige

- 89) Tschugmell, S. 66.
- 90) Siehe auch oben S. 28.
- 91) Schuppler an Hofkanzlei, 27. Dezember 1808, LLA SR B2.
- 92) LLA SR Fasc. B2.
- 93) Amtsprotokoll, siehe Tschugmell S. 66.
- 94) siehe auch oben, S. 24.
- 95) LLA SR B2.
- 96) LLA RA XXIII/1.
- 97) Grass hatte die Geburtshilfe nur am Rande betrieben.
- 98) Briefe Schädlers an den Landvogt 1808, LLA AR XV/1.
- 99) LLA RB G7.
- 100) Jenners erste Untersuchungen gehen schon auf das Jahr 1776 zurück. P. Diepgen, Geschichte der Medizin, Berlin 1959, II. Band, 1. Teil, S. 65.
- 101) 1807 in Bayern und Hessen, im Kanton Aargau schon 1806, Diepgen, Geschichte der Medizin, Band II, 1. Hälfte, S. 61–65.
- 102) R. Rheinberger, Gebhard Schädler, JbL. 76, S. 337 ff.
- 103) Impfzeugnis Jos. Anton Rheinberger, FamARh Ha 6.
- 104) FamARh Ha 6.
- 105) LLA RB G7, Malin, S. 119.
- 106) LLA RB G7.
- 107) l. c. G. Schädler an Oberamt, 22. September 1812.